

## Reinickendorf



## Dzembritzki: Ausbau von Tegel verhindern

Reinickendorf – Seine Frau hat ihm eine 100-Tage-Frist gesetzt, dann soll sich Reinickendorfs neuer Rathauschef Detlef Dzembritzki wieder mehr Zeit für die Familie nehmen. Eines hat sich der 46jährige Pädagoge jedoch von Anfang an nicht nehmen lassen: Jeden Morgen wird um sieben Uhr gemeinsam gefrühstückt. Ansonsten bleibt nur wenig Freiraum für Tennis und den neuen CD-Player, den er zum Geburtstag bekommen hat. Die Berliner Morgenpost wollte nun von ihm wissen, wo es am meisten drückt. Die Fragen stellte Thomas Schardt.

**Berliner Morgenpost:** Zwischen Bezirk und Senat gibt es bereits mindestens einen Dissens: in der Frage des Flughafenausbaus. Ist die Aufstellung der Bürocontainer nun der Einstieg in die Erweiterung von Tegel oder nicht? Und, wenn der Bausenator bei seinem Okay für die Container bleibt, wie erklären sie das den Wählern?

**Detlef Dzembritzki:** Ich kann das den Wählern nur so erklären, wie Herr Nagel das auf unserer Kreisdelegiertenkonferenz am vergangenen Sonntag versucht hat.



Bezirksbürgermeister Detlef Dzembritzki.

Nämlich deutlich zu machen, daß dieses nicht der Einstieg in die Erweiterung sein soll. Man kann diese Entscheidung bedauern, man kann aber auch eine Menge Verständnis dafür haben. Ich bin aber zufrieden über die grundsätzliche Aussage von Herrn Nagel, daß er mit uns gemeinsam einen Ausbau des Flughafens verhindern will.

**Berliner Morgenpost:** Das neue Verkehrskonzept des rot-grünen Senats ist in aller Munde. Der öffentliche Nahverkehr soll zu Lasten von Privat-Pkw ausgebaut werden. Bleibt dabei Reinickendorf außen vor, wenn z. B. die U-Bahn-Linie 8 ersteinmal am Wilhelmsruher Damm endet und nicht, wie es sinnvoll wäre, am Senftenberger Ring?

**Detlef Dzembritzki:** Also hier sind ja die Zeichen inzwischen viel freundlicher geworden. Ich bin sicher, daß sich die Koalition hierüber kurzfristig verständigen wird. Nach meinen Informationen soll diese Strecke 160 Millionen Mark kosten.

**Berliner Morgenpost:** Eine der ganz wichtigen Wahlaussagen ihrer

Partei ist die Beseitigung der Wohnungsnot in der Stadt. Was können Sie in dem flächengrößten Bezirk Berlins dafür tun? Und wann werden die ersten Wohnungen vermietet? Wird es eine Hochhaussiedlung geben?

**Detlef Dzembritzki:** Also, ich hoffe, daß wir eine Hochhaussiedlung vergleichbar mit anderen Hochhaussiedlungen nicht bekommen werden. Wir sind bereit und haben ja entsprechend schon Entscheidungen getroffen, dieses Wohnungsbauprogramm konstruktiv zu begleiten. Ich kann die erfreuliche Mitteilung machen, daß wir im nächsten Jahr beginnen werden, auf dem ehemaligen Krankenhausgelände an der Teichstraße Wohnungen zu bauen. In Reinickendorf Ost ist ähnliches geplant. Ich hoffe, daß die Arbeitsgruppe, die wir eingesetzt haben, in den nächsten Monaten eine Liste mit freien Baugrundstücken vorlegen wird. Reinickendorf soll 7000 Wohnungen neu bauen. Wir werden aber alles tun, um Grünflächen nicht beanspruchen zu müssen.

**Berliner Morgenpost:** Seit Jahren wird über die Umgestaltung der Berliner Straße in Tegel diskutiert. Bis heute gibt es allerdings kein befriedigendes Konzept. Im Interesse der Anwohner, Geschäftsleute und des exponierten Standortes – haben Sie eine befriedigende Lösung in petto?

**Detlef Dzembritzki:** Das Thema ist wirklich wichtig. Ich habe neulich mit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Tegel City und mit dem Grundbesitzerverein ausführlich gesprochen und den Betroffenen im Tegeler Raum zugesagt, daß wir im Juni die Auswertung des Wettbewerbes Schloßplatz Tegel vornehmen werden. Der Bereich zieht sich vom Waidmansluster Damm im Norden bis zum Beginn der Berliner Straße im Süden. Wichtig ist, daß innerhalb der Berliner Straße die Verkehrssituation so berücksichtigt wird, daß auch die Interessen der Geschäftsleute ihren Niederschlag finden. Wir denken an Kurzparkzonen und einen größeren Fußgängerbereich. Man muß auch überlegen, ob es einen Mittelstreifen geben soll oder nicht.

**Berliner Morgenpost:** Eine letzte Frage: Gefällt Ihnen der neue Job?

**Detlef Dzembritzki:** Ich habe ihn gewollt. Und wir haben mit meinen Freunden aus der SPD ja monatelang um diesen Job gestritten. Und er gefällt mir.

**Berliner Morgenpost:** Vielen Dank für das Gespräch.

2/1a